

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher
 Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich
 4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark
 einschließl. Zustellungsgebühren. Be-
 fehlungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen. Im
 amtlichen Zeitungsverzeichnis unter
 Code-Zeitungen eingetragen. Für un-
 entgeltlich eingegangene Manuskripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Nachdruck nur mit der Quellen-
 angabe „Coale-Zeitung“ gestattet.
 Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1146,
 der Redaktion Nr. 1149, der Werbe-
 Abteilung Nr. 1133;
 Postfach-Nr. 1233 in Leipzig Nr. 4003.

Abend-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Zweihundertfünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Nach Nr. 7, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nr. 156.

Halle, Donnerstag, den 4. April

1918.

Clemenceau dementiert Czernin.

Czernins Darlegungen über den Friedensfühler Clemenceaus werden von diesem als erlogen bezeichnet. Schwere feindliche Niederlagen bei Moreuil. — Deutsche Truppen in Finnland.

Amtl. Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. April.
Weltlicher Kriegsschauplatz.
 An der Schlachtfront lebe die Geschichtstätigkeit täglich
 von der Sonne auf. Unerwartet und nach starker Artillerie-
 überauswirkung versuchte der Feind am frühen Morgen
 am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entrissene
 Höhe südwestlich von Moreuil wiederzugewinnen. Unter
 schweren Verlusten brachte seine Angriffe zusammen.
 Der Verband im Parcroy-Walde vielfach lebhafter
 Gefechtskamp.

D.R.G.
 Im Eisenrücken mit der finnischen Regierung haben
 deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt.
 Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

25 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 4. April. (Amthl.). Im westlichen Mittel-
 meer versenken unsere U-Boote
 7 Dampfer und 13 Segler
 von zusammen mindestens 25 000 B.-R.-Z.
 Unter den versenkten Dampfern, die größtenteils vor der
 Küste von Norwegen, befinden sich der englische Dampfer „Glen
 Macgillivray“ (1710 B.-R.-Z.), der italienische Dampfer
 „Benelli“ (1755 B.-R.-Z.) und „Eripoli“ (1743 B.-R.-Z.),
 sowie der italienische Dampfer „Altrich“ (1887 B.-R.-Z.).
 Die Segler hatten Schiffe, Gipsstein, Erz und Kohle ge-
 laden.
 Am 21. März beschoß ein U-Boot die besetzte und für
 den italienischen Transportdampfer wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit beschädigeter Brandstiftung.
 Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Das hat Czernin gelogen.“

WTB. Paris, 3. April. (Havas.) Im Laufe des
 Besuchs der Österreicher des Wiener Gemeinderates beim
 Grafen Czernin erklärte dieser, daß kurz vor der gegen-
 wärtigen Offensive Clemenceau ihn fragte, ob er bereit
 wäre, in Verhandlungen einzutreten und auf
 welchen Grundlagen. Als Clemenceau heute an der
 Front von den Verhandlungen des österreichischen Ministres
 des Neujahrs Kenntnis erhalten habe, antwortete er
 einfach: „Das hat Graf Czernin gelogen.“

Zwischen Arras und Somme fällt die Entscheidung.

WTB. Bern, 3. April. „Temps“ erklärt in einer Bei-
 trachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Allierten
 dem Schlachtfeld an der Somme zuführen. Zwischen Arras
 und Somme werde der Krieg entschieden werden. Alle Kräfte
 der Allierten würden dort schlagen. Man kann andererseits
 auch sicher sein, daß die Deutschen alle verfügbaren Reser-
 ven dorthin schicken würden.

100 000 Personen haben Paris bereits verlassen!

Eingestellter Personenverkehr.
 Basel, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Paris
 erfährt man: Die umfangreichen Schutzmaßnahmen gegen die
 Fernbeschießung hindern einen großen Teil der Bevölkerung
 nicht, die Hauptstadt dennoch zu verlassen. Wohl über
 100 000 Personen sollen aus der Stadt geflüchtet sein, so daß
 die Regierung sich veranlaßt sah, den Personenverkehr nach
 dem Süden fast gänzlich einzustellen.

Schuhhöhlen in den Pariser Parkanlagen.

Basel, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Alle öffent-
 lichen Parkanlagen von Paris werden jetzt in Schuhhöhlen
 umgewandelt mit Sprunggittern und 5 Meter hoher Sand-
 schutzbedeckung, um den Straßenpassanten Schuh zu gewahren.

Friedenskundgebungen in Paris.

Genf, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Die am
 gestrigen Mittwochs erfolgte Kundgebung der Ver-
 einigten Völker förmlichen Versammlung von Paris ging

in feierlicher Stimmung unter Glockengeläut vor sich. Eine
 laute Friedenskundgebung in den Straßen folgte der Feier-
 lichkeit und große Begeisterung erwachte die Abspaltung
 der Deutschen, die sofort nach der durch Zieger überbrachten
 Nachricht von der ersten Feiertagsfeier die Beschließung der
 Stadt für den ganzen Tag einstellten.

Die Pariser Fabriken stellen den Nachtbetrieb ein.

Basel, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Nach weiteren
 Meldungen aus Paris haben die Fabriken wegen der jetzt
 immer mehr zunehmenden nächtlichen Fliegerangriffe den
 Nachtbetrieb eingestellt, um nicht durch die erschöpften
 Arbeiter ein Ziel zu bieten. Außerdem werden während der
 Tagesstunden Alarmengelassen gegeben, damit die Arbeiter sich
 mit dem Beginn der Fernbeschießung in die Kellergevierte
 flüchten können.

Ermahnungen an die Regierung.

Zürich, 3. April. (Eigene Drahtnachricht.) Seit der Be-
 schließung von Paris macht sich in diesen dorthin politischen
 Kreisen ein harter Friedenswunsch geltend. Täglich sehen
 der Regierung selbst von hervorragenden Persönlichkeiten
 Besuche zu, in denen ihr angedehnt wird, sofort mit den
 Deutschen in Unterhandlungen einzutreten, um die Be-
 friedigung aller internationalen Kultur zu gewährleisten. Be-
 sonders heftig lassen diese Ermahnungen sich erkennen, daß
 Frankreich besser tun würde, wenn es sich von England ab-
 zweigen würde, das in der Zukunft der französischen Nation
 weit hinderlich sein würde, als das jemals von deutscher
 Seite der Fall wäre.

Poincaré will auf Czernins Rede antworten.

Basel, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus
 Paris verlautet, wird Präsident Poincaré in Gemeinschaft
 mit Clemenceau dieser Tage eine offizielle Antwort auf die
 Rede Czernins erteilen.

Italienische Besorgnisse.

Die Furcht vor einem neuen Vorstoß der Zentralmächte.
 Lugano, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Mit-
 land wird gemeldet: Der noch immer anhaltende Rückmarsch
 der französischen Truppen vor der italienischen Front hat
 die italienische Regierung sehr veranlaßt, die Regierung in
 Paris an die Innehaltung des im letzten November abge-
 schlossenen Vertrags zu erinnern, worin abgemacht war, daß
 Frankreich stets eine gewisse Truppenanzahl an der ita-
 lienischen Front zur Verfügung halten werde. Italien müßte
 um so mehr die Erfüllung dieser Verpflichtung fordern, als es
 täglich mit einem neuen deutsch-österreichischen Einbruch
 rechnen müsse.

Die Ruhe vor neuen Stürmen.

Köln, 4. April. (Specialtelegramm.) Die „Köln. Volks-
 zeitung“ meldet aus Basel: „Times“ behauptet, daß die
 augenblickliche Ruhe an der Westfront nicht lange dauern
 werde. Die Deutschen erwarteten die Ankunft der schweren
 Geschütze, die in die vorderen Linien nachrückten sollen. Eng-
 länder und Franzosen dürften noch einige Stunden erleben.

Wilson als Leiter der Truppenkommission.

Amsterdam, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
 New York wird gemeldet: Die fortdauernden Ermahnungen
 der Ententeherren auf die Vereinigten Staaten, das
 persönliche Führen der Truppenverhandlungen zu übernehmen,
 hat den Präsidenten Wilson veranlaßt, die Leitung der
 Truppenkommission persönlich zu übernehmen.

England verspürt Kohlenmangel.

Rotterdam, 4. April. (Eigene Drahtnachricht.) Eine
 amtliche Mitteilung in London läßt erkennen, daß England
 durch die Verletzung seiner Verbindungen mit Amerika
 jetzt selbst unter großem Kohlenmangel zu leiden hat. Alle
 öffentlichen Botschaften, Theater und Bistros sollen bereits
 um 10 Uhr abends geschlossen werden.
 (Siehe Depeschen Seite 2.)

Ein Jahr Krieg mit Amerika.

Kunne mehr fährt sich zum erstenmal der Tag, an dem aus
 Nordamerika durch seinen Präsidenten Woodrow Wilson den
 Krieg erklärt. Heute wissen wir mehr denn je, daß dieser
 Krieg nicht durch den deutschen U-Boot-Krieg herbeigeführt
 worden ist. Heute wissen wir mit aller Klarheit und Deut-
 lichkeit, daß Wilson den offenen Krieg unter allen Um-
 ständen herbeigeführt hätte, nachdem er schon Jahre zuvor
 stiller Teilhaber an dem großen Profitkrieg amerikanischen
 Kapitalisten gewesen war.

Die Neutralität Amerikas hatte nicht einmal den Papier-
 wert, auf dem sie uns von Zeit zu Zeit immer wieder ver-
 sprochen wurde. Schon in den ersten Kriegstagen bekamen wir
 zu spüren, wie Wilson die Neutralität seines Landes auf-
 lösen wollte. Demals, in den ersten Kriegstagen, wandte
 sich der Kaiser persönlich an den Präsidenten Wilson wegen
 der Vermeidung von Dum-Dum-Geschossen durch die Eng-
 länder. Man konnte erwarten, daß Präsident Wilson
 wenigstens den Fall unterlassen, und wenn er die deutsche
 Behauptung als richtig anerkennen, ein verurteilendes Wort
 sprechen würde. Wilson tat nichts dergleichen. Er gab nur
 zu erkennen, daß er sich nicht einmischen wollte und daß „nach
 Kriegsausbruch“ über diese und andere Fragen gesprochen
 werden könne.“ In dieser Antwort war eine deutliche Ab-
 weichung zu erkennen, daß in Angelegenheiten zu mühen, die
 unseren Feinden irgendwie ungenützlich sein könnten. Was
 sich seitdem ereignete, entsprach der in diesem Falle gezeigten
 Haltung Wilsons. Immer mehr wurde das große Völker-
 ringen zu einem großen Profitkriege für die Vereinigten
 Staaten von Nordamerika. Hätte Wilson, wie er es seiner-
 zeit im August 1914 feierlich versprochen, strenge Neutralität
 bewahrt und nicht gestattet, daß eine der kriegführenden
 Parteien mit Kriegsmaterial, Munition und Lebensmitteln
 und Geld unterstützt werde, dann hätte der Krieg kaum ein
 Jahr dauern können. Durch seine Duldung des amerika-
 nischen Waffen- und Munitionshandels hat er den Allierten die
 Fortsetzung des Krieges, hat er dessen lange Dauer erst
 möglich gemacht. Dann setzte Woodrow Wilson, den das
 amerikanische Volk nur deshalb zum zweitenmal auf den
 Präsidentenstuhl erhob, weil er versprach, den Krieg mit
 Deutschland zu vermeiden, seinem russischen Verhalten die
 Krone durch die Kriegserklärung an Deutschland auf.

Wilson hat später die Lieferung von Kriegsmaterial als
 ein gutes Recht Nordamerikas bezeichnet, durch das feierliche
 Neutralität verletzt werde. Hier kann man Wilson mit Wil-
 son widerlegen. In einer Behauptung aus dem Jahre 1913,
 die sich wohl gemerkt nur auf Mexiko bezog, hatte Wilson
 gesagt: „Ich erachte es als meine Pflicht, die wir durch das
 Gesetz gebene Vollmacht so auszuüben, daß keine der beiden
 jetzt kämpfenden Parteien irgendwelche Unterstützung von
 dieser Seite der Grenze erhalte.“ Will wir der besten
 Praxis der Völker in der Neutralitätsfrage
 folgen, indem ich die Ausfuhr von Waffen und jeder
 Art von Kriegsmaterial von den Vereinigten Staaten nach
 irgendeiner Seite Mexikos verbiete.“ In Worten über die
 demokratischen Weltziele wurde vor Jahresfrist die Kriegs-
 erklärung Nordamerikas eingewickelt. Ein holländisches
 Blatt, der „Nieuwe Amsterdamer“ schrieb bald nach der
 amerikanischen Kriegserklärung: „Es muß einmal gesagt
 werden: Die Demokratie, für welche der Verband behauptet
 zu kämpfen, und auf welche er sich beruft, um die Fortsetzung
 dieser grausamsten aller Kriege zu beschleunigen, ist eine
 dreimal verfluchte Sache.“

Der von Wilson an den Haaren herbeigezogene Krieg
 aber er brachte für die europäischen Entente-Mächte
 nicht die Entlastung, auf die man gerechnet hatte. Es gab
 Enttäuschungen, nichts als Enttäuschungen. Sieben
 Wochen nach der amerikanischen Kriegserklärung an Deutsch-
 land teilte der Konsul der Vereinigten Staaten in Bern
 schweizerischen Blättern mit, was alles der neue Bundes-
 genosse für die Entente getan habe. Es hieß in dieser Mit-
 teilung: „Ein Gesetz wurde angenommen und gelangt fast
 zur Durchfuhrung, um eine Armee von 200 000 Mann zu
 bilden; Gesetze über Anleihen wurden erlassen mit einzig
 dabeistehendem Erfolge. Ganze Flottillen von amerikanischen
 Zerstörern wurden in die Gewässer des Mittelseebootkrieges
 entsandt, wo sie mit Erfolg zu helfen. Neue Regimenter
 Ingenieure, ein Armeekorps und eine Marine-Expedition
 wurden nach Frankreich beordert, 10 000 Aerzte mit vielen
 Pflegerinnen sind nach England und Frankreich beordert.
 Die allgemeine Mobilisation der mächtigen Industrie ist im

Gänge. Fortschritte sind getroffen für die Konstruktion von 3500 Flugmaschinen und Ausbildung von 6000 Piloten...

nehmenden Längsgehirnen. Unter Mangel an Schiffen hat bereits der Gefasenspunkt erreicht, unsere Versorgung mit Baumwolle, Papier, Öl, Lebensmitteln...

Fünf weitere vernichtete englische Divisionen.

Bezin, 3. April. Bis zum 29. März einschließlich waren in den Sammelagern der südlichen deutschen Grenzsektoren...

Die diplomatischen Vertreter verlassen Paris.

P. L. Kubapert, 3. April. Dem 'Alce' wird durch ein Funkentelegramm Madrid gemeldet. Nach hier eingetroffenen Nachrichten werden die in Paris verbliebenen diplomatischen Vertreter...

Des Kaisers Antwort an die Baltien.

Berlin, 3. April. Auf ein Funkentelegramm der inländischen Ritter- und Landwehr für die Befreiung des Baltienlandes hat der Kaiser erwidert: Ich habe den Kampf des Baltienlandes gegen die vom Feinde erzielte Vernichtung mit Gut und Blut in tiefster Seele mitempfunden...

Die Lage an der finnischen Front. Vor der deutschen Hilfsaktion.

Stockholm, 3. April. Die Lage an der finnischen Front scheint unentschieden zu sein. Immer deutlicher ergibt es sich, daß die roten Gardien starke Unterstützung aus Russland erhalten. So meldet ein Telegramm aus Petersburg...

Die Luft-Erfolge seit Beginn der Offensive. 192 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bezin, 3. April. Während der letzten Tage des vorigen Monats beschränkten tieffliegende Wölfe, Kogeln und Sturm die Tätigkeit der deutschen Luftstreitkräfte im wesentlichen auf Abwehrhandlung über dem Schlagsfeld...

Wie die Engländer räumen.

Berlin, 3. April. Ebenso schwer wie die französische und belgische Zivilbevölkerung täglich unter der brutalen zweifachen Beschießung der Engländer und Franzosen leidet, so es sich wieder durch den eifersüchtigen Versuch...

Der britische Schiffsraum-Mangel.

Bezin, 3. April. Die wachsende Schiffsraumkrise. a) Der Schiffsraumüberdruck der 'Times' schreibt am 20. 3.: Man kann die gegenwärtige Lage in den Gas zusammenfassen, daß der vorhandene Schiffsraum weit hinter den Bedürfnissen der Nation zurückbleibt.

Polens neuer Ministerpräsident.

Warschau, 3. April. Wie 'Kurjer Warszawski' erzählt, haben die deutschen und die österreichisch-ungarischen Okkupationsbehörden der vorgeschlagenen Kandidatur Stegasowski für den Posten als Ministerpräsident ihre Billigung erteilt.

Gegen die polnische Auslandspropaganda.

Unter der Überschrift 'Deutschfeindliche polnische agitation im Auslande' veröffentlicht die 'Königliche Volkspost' einen längeren Artikel, monach überhalb Polens Behauptungen und Organisationen, die angeblich für die polnische Sache, tatsächlich aber im Dienste der Entente in offener Feindschaft gegen den Verbündeten arbeiten.

Die amerikanischen Selbstmörder.

Stellen dauern sehr reichlich. Derzeitiger bemerkte bald, daß die Doppeltfälle als polnische Feinde betrachtet und Mordtätige nach heiligen Richtungen als sehr infam erwidert. Der Bericht in Zeitschriften wurde erweitert, die Biografie der letztenden Personen konnten erhört und Propagandisten in den Ententeländern selbst eröffnet werden.

Walden. Dieses Ansehen haben diese Art, daß sie nicht dem einen... eingetragten ist. Sie steht mit Vertrauensmännern in Wien und Kroatien und steht auch in Wien in feindlicher Verbindung.

Was wird aus Sibirien? London, 3. April. (Neuter). 'Times' erwidern aus Tokio vom 20. März, daß die Ausschreitungen der Bolschewisten in Mladinowka wohl eine gemeinsame Intervention der Alliierten in Sibirien notwendig machen würden.

Die Kämpfe in Palästina. Konstantinopel, 3. April. Tagesbericht. Palästinafront: Der Vorstoß der Engländer auf das jüdische Jordanland ist gescheitert und wußt sich zu einer ernstlichen Niederlage vor dem Gegner aus.

Halle und Umgebung.

Gladbeck: Heute, Donnerstag, wird die Oper 'Günther' wiederholt. Freitag 'Die Zauberflöte'. Sonnabend nachmittags 3 Uhr geht als Schillerfeierleistung die kleine Preisen Schiller's 'König und Bauer' in Szene. Am Sonntag nachm. 8 Uhr wird das Lustspiel 'Moral' von Ludwig Fleißner gegeben.